

Der Anblick Hamburgs läßt nicht ahnen, daß diese tausendjährige Stadt vormals ein Fischerdorf war, und daß aus armen Fischern unternehmende Kaufherren und Seefahrer wurden. Da entstand im 13. Jahrhundert der Hansabund, und Hamburg ward ein thätiges Glied in dieser über Länder und Meere herrschenden Städteketten; durch ihn ward es erhoben und zu seiner Weltbedeutung gebracht. Als aber die Hansa verfiel und das herrliche Lübeck, das Haupt derselben, bei solchem Unfalle sich fast verblutete und seinen Einfluß gleich andern Städten verlor, war Hamburg bereits so erstarrt, daß es jenes Ereignis nicht allein nicht fühlte, sondern sogar an Glanz und Handelsmacht mit jedem Jahre höher stieg.

Und dennoch ist Hamburg zu verschiedenen Zeiten mächtig bedrängt gewesen. Waren es in früheren Zeiten Seeräuber, so später, zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, die Dänen, welche Glückstadt erbauten, damit es den Handel Hamburgs zerstöre. Das Jahr 1806 brachte die reiche Handelsstadt in Napoleons Besitz, und Davousts tyrannische Herrschaft wird in den Geschichtsbüchern Hamburgs immer fortleben. Damals sang der deutsche Dichter und Held Max von Schenkendorf:

Laß Flammen dich verzehren,
o Hamburg, reich und schön,
du wirst zu größern Ehren,
dem Phönix gleich, erstehn.

Aber niemand hätte geglaubt, daß dieser Sang Ahnung sei und einst zur furchtbaren Wirklichkeit sich gestalten würde. Da brach der 5. Mai 1842 an. Eine Feuersbrunst, anfangs wenig beachtet, verbreitete sich bald über einen bedeutenden Stadttheil. Die Flammen wütheten beinahe vier volle Tage ununterbrochen mit steigender Heftigkeit, und als das wüthende Element zum Riesen geworden war und heftig wehende Westwinde es immer gewaltiger anfachten, da war zu besorgen, daß die reiche, schöne Stadt, von Flammen verzehrt, zum Schutthaufen werden würde. Doch die Hand des Allmächtigen gebot den Flammen Einhalt, nachdem 4219 Feuerstellen von ihnen verzehrt worden waren. Unter diesen befanden sich 1749 Häuser, 1508 Säle, 488 Böden, 479 Keller, 109 Speicher und 9 Ställe. Dem Phönix gleich ist Hamburg aus der Asche neu und schöner erstanden. Durch seinen Welthandel besaß es die Mittel, auch ein solches Unglück zu verwinden. Sein Jungfernstieg am Alsterbassin ist so großartig und schön, daß selbst in den größten Städten nur wenig schönere Plätze gefunden werden.

236. Das Seeschiff.

(Nach Wollner.)

Die Sonne war noch nicht aufgegangen, als die Fenster an meinem Schlafzimmer vom Donner eines schweren Geschützes erklimrten. Es war das Zeichen, daß die Passagiere sich zur Abfahrt versammeln sollten. Ich machte mich schnell bereit und eilte zu dem großen Seehafen. Die Luft war etwas neblig und hatte dadurch ein geheimnisvolles Aussehen. Mastbaum an Mastbaum stieg wie ein entblätterter Wald aus den ungeheuern Schiffen empor. Fahnen und Wimpel von allen erdenklichen Farben flatterten in der Luft, und zwischen den hohen schwarzen Rümpfen der Seeschiffe wimmelte eine Menge kleiner Kähne und Boote. Dazu schrieten und lärmten die Matrosen, die Packknechte, Sackträger, und was sonst sich aus Neugier gesammelt hatte, daß man kaum zu bleiben wußte vor dem Geräusche und Gewirre. Schnell hatten wir auf einem